

Parteilehrjahr

Quell neuer Erkenntnisse

„Kennt jeder Werktätige unseres Betriebes den Wert der Maschine oder Anlage, an der er arbeitet? Weiß er, welcher Wert von ihm in einer Stunde oder Minute Arbeitszeit geschaffen wird?“ Diese und andere Fragen diskutierten die Genossen im Parteilehrjahr, als wir in den Zirkeln zum Studium der Politischen Ökonomie des Sozialismus und der Wirtschaftspolitik der SED Probleme der Ware-Geld-Beziehungen im Sozialismus und der wirtschaftlichen Rechnungen behandelten.

Eine solche Diskussion ergab, sich natürlich nicht zufällig. Sie ist vielmehr Ausdruck dafür, daß wir in unserer Parteiorganisation zielstrebig der Forderung des Beschlusses des Politbüros vom 7. November 1972 Rechnung tragen, das Part erlehrjahr, als Hauptform der Parteischulung, so durchzuführen, daß es eine wirkliche Schule der Theorie und der Praxis ist.

1974 — Jahr hoher Anforderungen

Unsere Erfahrungen zeigen: Wenn im Parteilehrjahr unsere Weltanschauung eng verbunden mit den praktischen Aufgaben des Betriebes und der Parteiorganisation vermittelt wird, dann macht unseren Genossen das Studium Freude, und sie rüsten sich besser für die politische Massenarbeit in ihren Arbeitskollektiven. Ausgehend von den großen volkswirtschaftlichen Aufgaben, die unser Betrieb im Jahre

1974 zu leisten hat, haben wir vor allem während der Parteiwahlen in unserer Parteiorganisation auch darüber beraten, wie die politisch-ideologische Arbeit weiter verbessert wird. Dazu wurden auch Festlegungen getroffen, wie das Parteilehrjahr in seiner Wirksamkeit erhöht werden kann, wie dadurch unsere Genossen noch besser zu einer anschaulichen und überzeugenden politischen Massenarbeit mit allen unseren Werktätigen befähigt werden.

Für uns ist klar, daß im Jahre 1974 große Kraftanstrengungen erforderlich werden. Geht es doch darum — und darauf werden wir in der Wettbewerbslösung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“ besonders hingewiesen —, alle im Betrieb vorhandenen Reserven für eine höhere Effektivität der Produktion, für die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erschließen.

Die von unserem Betriebskollektiv übernommenen Verpflichtungen für das Jahr 1974 sind hoch. So wollen wir die Warenproduktion gegenüber 1973 auf 106 Prozent und die Arbeitsproduktivität auf 106,4 Prozent steigern. Im Gegenplan ist eine weitere Steigerung der Warenproduktion um ein Prozent vorgesehen. Eine wichtige Quelle für diesen hohen Zuwachs sehen wir in einer besseren Grundfondsökonomie, im sparsamen Umgang mit Material und

Klaus-Dieter Anders, stellvertretender Schichtleiter, gehört zu den vorbildlichen Walzern im VEB Leichtmetallwerk Rackwitz. Durch die Einführung des pausenlosen Einsatzes der Maschinen, steigern die Werktätigen dieses Betriebes die Walzleistung in diesem Jahr um 990 Tonnen. Am 2. 2. 1974 wurde der VEB Leichtmetallwerk Rackwitz mit dem Karl-Marx-Orden ausgezeichnet.

Foto: ADN-ZB/Koch

